

Deutschland.

Berlin, 9. November. [Amtliche.] Se. Majestät der König hat dem bisherigen Ober-Präsidenten der Provinz Pommern, Wirkl. Geh. Rath Freiherrn Ernst von Bischof den königl. Kronen-Orden 1. Klasse mit dem Emaille-Bande des rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub und dem pensionirten ersten Debitsbeamten der aufgelösten Gesundheitsgeschir-Manufactur Friedrich August Wilhelm Maywald zu Berlin den rothen Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

Der Hilfslehrer Wehner an dem evangelischen Schullehrer-Seminar zu Steinau ist zum Lehrer der Seminar-Ubungsschule in Bunzlau ernannt worden. (St. Anz.)

[Militär-Wochenblatt.] v. Desjajynski, Maj. vom Generalstab der 12. Div., Frhr. v. Hoiningen gen. v. Huene, Pr.-Lt. vom 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth, dieser commandirt als Adjutant bei dem bisherigen Gen.-Gouvernement von Sachsen, zur Dienstf. bei dem General der Inf. v. Bonin, Gen.-Adjut. Sr. Majestät des Königs und Gouverneur von Dresden, c. commandirt. Mayer, Port.-Fähnrr. von der 6. Art.-Brig., zu dem deumformirten Feld-Art.-Regt. Nr. 10, Prinz Moriz v. Hanau, Maj., bisher à la suite der kurbayerischen Garde du Corps (Patent vom 18. Januar 1866), als aggreg. zum Leib-Rür.-Regt. (Schlef.) Nr. 1 verlegt. v. Streit, Oberst à la suite des Magdeb. Feld-Art.-Regts. Nr. 4 und Commandant von Spandau, die Genehmigung zum Tragen der Uniform der Garde-Art.-Brigade, unter Stellung à la suite des Garde-Feld-Artillerie-Regiments, ertheilt. v. Erdert, Maj. vom 2. Garde-Regt. 3. F., unter Stellung à la suite dieses Regts., zum persönl. Adjutanten des Prinzen Friedrich Carl von Preußen. Unigl. Hobelt ernannt. v. Schöen, Gen.-Maj. und Commdr. der 10. Cav.-Brig., commandirt zur Dienstf. bei der Abtheilung für das Remontewesen im Kriegsministerium, zum Remonte-Inspector und Chef der Abtheilung für das Remontewesen im Kriegsministerium, v. Krosigk, Gen.-Maj. von der Armee, commandirt zur Vertretung des abcommandirten Commandeurs der 10. Cav.-Brig., zum Commandeur dieser Brig. ernannt. v. L'Esclaq, Maj. vom 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin, in das 2. Garde-Regiment zu Fuß verlegt. v. Brittmih, Port.-Fähnrr. vom 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth, in das Schlesische Jäzilier-Regiment Nr. 38 verlegt. Synold v. Schö, Gen.-Lt., Remonte-Inspector und Chef der Abtheilung für das Remontewesen im Kriegs-Ministerium, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, mit Pens. zur Disposition gestellt. Ruffsch, Sec.-Lt. vom Train 1. Aufg. des 2. Bats. (Brieg) 4. Nieder Schles. Regts. Nr. 11, als Pr.-Lt. mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienste und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

[Der gesammte königliche Hof] wohnte gestern Morgen dem Gottesdienste in der Garnisonkirche bei. Die Fahnen und Standarten der hiesigen Garnison waren Morgens vom zweiten Garde-Regiment aus dem königl. Palais abgeholt und um den Altar aufgestellt worden. Der Feldproppst Thilen hielt die Festpredigt auf das Friedensfest. Bei dem Tebeum wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Zahlreiche Gruppen hatten sich zwischen der Garnisonkirche und dem k. Schlosse aufgestellt. Um halb zwölf Uhr inspicirte der König, gefolgt von den königl. Prinzen und der Generalität auf dem Schloßhofe die decorirten Offiziere und Soldaten. — Alle Kirchen, sowie die Synagogen der jüdischen Gemeinde, waren überfüllt.

[Mit der Rückkehr der Königin Augusta] wird hier ein regeres Hofleben beginnen. Ende d. M. erwartet man viele fürstliche Personen zum Besuche, denen glänzende Hoffestlichkeiten gegeben werden sollen. Auch der König Johann von Sachsen dürfte zu den Gästen gehören.

[Die beiden telegraphisch gemeldeten Erlasse des Königs] lauten wörtlich wie folgt:

1) „Während des nunmehr glücklich beendeten Krieges und bis in die neueste Zeit hin hat sich der Patriotismus Meines Volkes in glänzender Weise durch die Färsorge bewährt, welche von allen Seiten auf die liebevolle Pflege der Verwundeten Meiner kriegstüchtigen Armes verwendet wurde. Ich Selbst war auf den glorreichen Schlachtfeldern Böhmens und Mährens Zeuge des edlen Wettstreits, mit dem die Vertreter des Johanniter- und Malteser-Ordens, des Central-Vereins für die Pflege der im Felde verwundeten Krieger, des König Wilhelm-Vereins und anderer Genossenschaften, Abgeordnete von Gemeinden und Privatpersonen bestrebt waren, das Loos der Braven zu erleichtern, welche aus dem Kampfe, in der sie auf Meinen Ruf freudig gegangen waren, mit rühmlichen Wunden zurückkehrten. — Bei Meiner Heimkehr habe Ich aller Orten wahrgenommen, mit welcher Liebe und Aufopferung sie in die Heimath zurückgeführten verwundeten und kranken Soldaten von Vereinen sowohl, wie von Einzelnen aufgenommen und gepflegt worden sind. Der Kriegs-Minister hat Mir gemeldet, daß dieser allgemeinen Theilnahme Meines treuen Volkes an der Sorge für Mein Heer, die überaus günstigen Resultate zu danken sind, welche die Krankenpflege kurze Zeit nach einem so blutigen Kriege aufzuweisen hat. Es ist Mir Bedürfnis, allen Denjenigen, welche sich bei der Pflege der verwundeten Krieger betheiligigt haben, Meinen königlichen Dank auszusprechen. Jeder Einzelne möge überzeugt sein, daß sein König die Thaten der Liebe, welche Seinen tapferen Soldaten erwiesen wurden, in Seinem väterlichen Herzen vollkommen würdigt und die wohlthunende Erinnerung daran bewahren wird. Das Kriegsministerium wird beauftragt, dies öffentlich bekannt zu machen.

Berlin den 10. November 1866.

An das Kriegs-Ministerium." Wilhelm.

2) „Mit großer Genugthuung habe Ich die herzliche Bewillkommnung Meiner siegreich heimkehrenden Truppen in ihren Garnisonen wahrgenommen und bei dieser Gelegenheit von Communen und Corporationen, sowie von Einzelnen patriotische Grüße und Zurufe erhalten, so daß Ich Mich veranlaßt sehe, hiermit ihnen Allen Meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Ich beauftrage Sie, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.“

Berlin, den 10. November 1866. Wilhelm.

An den Minister des Innern."

[Der Großherzog von Hessen.] In dem neuesten Hefte der preuß. Jahrbücher ist zu lesen, daß der Großherzog von Hessen nach seiner Rückkehr zu einer Deputation des Gemeinderathes der Residenz gesagt: „Glauben Sie ja nicht, daß die Ungerechtigkeiten der Preußen durchgehen werden; es wird bald wieder anders; ich rufe die rothen Hosen nicht, aber nächstes Frühjahr kommen sie; verlassen Sie sich darauf!“ Se. königl. Hoheit dieser Großherzog geruhen ja wohl auch Mitglied des norddeutschen Bundes zu sein. Alle Achtung!

„einer schmeichelhaften Einladung zufolge dem Kaiser Napoleon einen Besuch in Paris abstatten, der von Letzterem, wenn es seine Gesundheit zuläßt, erwiedert werden soll.“

[Der norddeutsche Bund.] Die „Beser.-Ztg.“ berichtet, daß in dem am 7. abgehaltenen Cabinets-Conseil der Entwurf der Verfassung des norddeutschen Bundes die königl. Genehmigung erhalten hätte. So viel die „Kreuz.“ weiß, existirt bis jetzt solcher ausgearbeiteter Entwurf noch gar nicht.

[Hannoversche Minister.] Die von dem General v. Falkenstein seiner Zeit in Dispositionität gesetzten drei hannoverschen Minister Dietrich, Leonhard und Frhr. v. Hohenberg haben, wie wir hören, jetzt bei der preussischen Regierung officiell um ihre Pensionirung gebeten. Ebenso hat der Vicepräsident beim Ober-Appellationsgericht in Celle, Herr v. Schlepegrell, seine Pensionirung beantragt.

[Die Limburgische Frage] hat, wie der „Indep.“ aus dem Haag geschrieben wird, aufgehört, eine Nationalfrage zu sein. Es ist gar nicht mehr die Rede von einer legalen Sanction des Austrittes dieser Provinz

aus Deutschland. Alles wird sich auf eine diplomatische Declaration der fünf Mächte beschränken, welche den Tractat vom 19. April 1839 unterzeichnet haben. Ein neulich vorgekommener Fall beweist übrigens, daß die niederländische Regierung der preussischen gegenüber eine feste Haltung bewahrt hat. Die preussische Regierung hatte die Auslieferung eines Deserteurs verlangt, welcher sich im Limburgischen aufhielt. Unser Cabinet hat dies bestimmt abgelehnt, weil die Cartel-Convention, welche am 10. Februar 1831 mit dem deutschen Bunde abgeschlossen wurde, durch das Erlöschen des Bundes hinfällig geworden sei und die Special-Conventionen mit Preußen von 1818 und 1828 durch die Convention von 1831 annullirt seien.

[Haus der Abgeordneten.] Die nächste (25.) Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses ist auf Montag, 12. November, Mittags 1 Uhr, anberaumt. Auf der Tagesordnung steht (der schon vor der Vertagung ausgegebenen Mittheilung zufolge) der „Erste Bericht der Commission für das Gemeindefwesen über Petitionen“.

[Bei den heute vorgenommenen Ersatzwahlen] zum Abgeordnetenhaus im 1. Berliner Wahlbezirke sind die Herren Jung und Richter gewählt worden. Im ersten Wahlgange theilten sich die abgegebenen 560 Stimmen folgendermaßen: Jung 337, Stadtrath Dunder (conservativ) 213, Klog 4, Hiersfenzel 2, Richter 4. Bei dem zweiten Wahlgange fielen 321 Stimmen auf Richter, 35 auf Hiersfenzel, 190 auf v. Döding (conservativ), 4 auf Dunder, 1 auf Klog.

**Flensburg, 9. Nov.** [Gegen die Theilung.] Die Vorstände der Local-Comités der nordschleswigschen Vereine gegen die Theilung Schlesiens waren zur Besprechung gemeinsamer Maßregeln heute hier versammelt. Das Resultat der Berichterstattung kann als ein sehr erfreuliches bezeichnet werden.

**Koblenz**, 9. Nov. [Die Ankunft der Königin Augusta], von Baden, erfolgte gestern Abend 8 Uhr auf der Rheinischen Bahn. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde J. Maj. von dem ersten Commandanten unserer Stadt und Festung, dem General v. Hartmann, dem k. Landrath Frhrn. Raiz v. Frenk, sowie dem Commandeur Allerhöchsthres Regiments, Oberst und Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, v. Strubberg, ehrfurchtsvoll begrüßt und fuhr sodann in den bereitstehenden Hofequipagen nach dem k. Residenzschlosse ab. Die Stadt hatte sich mit Flaggen geschmückt.

**Erzbach** 6. Nov. [Der Commencienrath Adolf Witting] ist hier gestern nach längerem Krankenlager gestorben. Er war Mitglied der Nationalversammlung in Frankfurt 1848 und des preussischen Abgeordnetenhauses von 1862 bis 1866; der letzte Abgeordnete des letzten Reichstages. Seine Lebensnahme eines Mandats abgelehnt. Sein Platz war in Frankfurt wie in Berlin im linken Centrum; die liberale Partei, die in Berlin in reiches Vermögen Mitglied, dessen Witten auch als Mitglied der Freisinnigen in der 35. Versammlung in Wien Stellung war in dieser Markung nicht zu wissen.

**Kassel, 8. Nov.** [Personalien.] Die Direction der Verwaltung, welche seither dem Ober-Hofmarischallamte oblag, ist neu gebildet. Die bisherigen Mitglieder Ober-Hofmarschall v. Heeringen, Ober-Jägermeister v. Baumbach und einwilligen der Geh. Hofrath Vogel verbleiben im Amte und es tritt nur als neues Mitglied der Geh. Ober-Finanzrath Koch hinzu, während der Ober-Stallmeister v. Eschwege und der Ober-schenk v. Dörnberg ausscheiden. (Kr. Z.)

**Sanau.** 8. Nov. [Der Kurfürst] ist gestern Morgen abgereist, wie man hört, nach Köln, wo gegenwärtig seine Gemahlin, die Fürstin von Sanau, verweilt. Heute findet in Philippsbrude die Verzeiherung eines großen Theiles des kurfürstlichen Marfalles statt. Gestern ist der Göttinger Professor Pernice, der im Auftrage des Kurfürsten in Berlin war, hier wieder eingetroffen. (Raff. 3.)

**Fulda, 7. Nov.** [Rückgabe.] Die unter Hassenpflugs Regimente confiscirten Fahnen der vormaligen Bürgergarde von Fulda sind vor einigen Tagen wieder zurückgegeben worden. Die hiesige Stadt hatte gegen den Staat wegen Herausgabe der Fahnen einen Proceß angezettelt; die preussische Administration verurtheilte jedoch die Zurückgabe der Fahnen und übernahm die bereits entstandenen Proceßkosten. (R. Z.)

**Coburg, 7. Novbr.** [Der Herzog.] Heute Mittag traf der Herzog von Coburg von seinen Jagden im Hinterrieß hier ein. Von einer Mißstimmung oder gar Beschädigung des Jagdreviers war im Hinterrieß nirgends eine Spur. Unter der Jagdgesellschaft befanden sich auch die Prinzen von Leiningen und Hohenlohe. Die Nachricht, daß der Herzog die Hälfte der Revenuen des von Preußen als persönliches Geschenk erhaltenen Schmalkaldener Waldes an die beiden Staatskassen in Coburg und Gotha abtreten werde, bedarf noch der Bestätigung, da bis jetzt noch keinerlei offizielle Mittheilungen hierüber an die beiden Länder erfolgt sind. (Fr. Z.)

**Frankfurt a. M.**, 9. Nov. [Rob. Blum.] Wie alljährlich, so waren auch diesmal am 18. Todestage Robert Blum's an verschiedenen Punkten der Stadt Trauerzeichen (Fahnen) ausgehängt. Die Göttinger der Gerechtigkeit auf dem Brunnen des Römerberges war in einen schwarzen Flor eingehüllt.

**Hannover, 9. Novbr.** [Münze. — Portherie.] In der hiesigen Münze sind 8000 Thlr. mit preussischen, aus Berlin früher gesandten, bereits länger gebrauchten Stempeln geprägt worden und größtentheils nach dem Harze gekommen. — Die Hannoverische und die Braunkücker Portherie sollen vorläufig bis zu definitiver Vereinigung mit Preußen bestehen bleiben. Wenn nach dem Eingehen derselben für die preussische Portherie hier Collecturen errichtet werden, soll auf die Collecteure der bisherigen hannoverschen Portherien besondere Rücksicht genommen werden.

**Bad Schwalbach**, 7. Nov. [Zur Aushebung.] Heute fand dahier die Musterung der jungen Leute der Jahrgänge 1843 bis 1845 statt. Es ging dabei sehr ruhig her. (Fr. Z.)

Stuttgart, 9. Nov. [Erklärung.] Prof. Dr. Pözl hat, mit Bezugnahme auf die Stuttgarter großdeutsche Erklärung und Einladung, der „Augsh. Abdtg.“ folgende Berichtigung zugeschickt: „Ich bin zu der Verlammlung eingeladen und habe im Ganzen mich mit der Erklärung, welche der Einladung vorausgeschickt ist, einverstanden erklärt. Ihre Bemerkung, daß ich an der Verlammlung theilnehmen werde, ist jedenfalls verfrüht. So wie ich die Dinge heute ansehe, glaube ich mich nicht betheiligen zu können.“ (Prorector Hitzig in Heidelberg, der als Unterzeichner der Einladung mitgenann. war, erklärt im „Fr. Z.“: „Mit eingeladen habe ich nicht, wie ich denn daselbst auch nicht ertheilen werde. Wenn ich es ausdrücklich billigte, daß man sich nicht mit gebundenen Händen an Preußen überliefere und daß man berathe, wie das Herzogthum Söddeutschlands zu ordnen sei, so halte ich dagegen nichts auf Annahme des schweizerischen Wehrsystems und verwerfe die Bemühungen um einen Südbund, als welcher nicht zu verwirklichen sei

und, käme er zu Stande, seinen angeblichen Zweck, schließliche Einigung Deutschlands, selbst gefährden würde.“)

Stuttgart, 7. November. [Preßproceß. — Diplomatischer Verstoß.] Die heftigen Anfeindungen, denen die hier erscheinende preußenfreundliche „Schwäb. Volksztg.“ vor und während des Krieges ausgesetzt war, haben schließlich noch zu einem Preßproceß geführt, den das angegriffene Blatt gegen die hiesige „Bürgerzeitung“ angestrengt hatte. Angeklagt waren der Redacteur Schwarz und Dr. Binder aus Ludwigsburg, die sich gegen den Redacteur und Eigenthümer der „Volksztg.“ des Ausdrucks bedient hatten: „Sie repräsentirten ein ebenso unwissendes als charakterloses journalistisches Landeshochmuth und seien die Preßprosaen des Grafen Bismarck“. Da die Angeklagten sich nur mit der allgemeinen Erregtheit der damaligen Zeit zu entschuldigen wußten, so erfolgte die Verurtheilung gegen den Redacteur zu zweimonatlicher, gegen Dr. Binder zu einmonatlicher Gefängnißhaft. — Der heutige „Staatsanzeiger“ enthält im amtlichen Theile die Anzeige von der einem Kammerherrn erteilten Erlaubniß, das ihm „von Sr. Hoh. dem Herzog von Nassau verliehene Commandeurenkreuz“ tragen zu dürfen. Diese officielle Behandlung des Herzogs als regierenden Souveräns ist geeignet, einiges Aufsehen zu erregen, und die „Schw. Volksztg.“ bemerkt dazu: „Der richtige Bescheid auf das Gesuch des Herrn v. Hahn wäre wohl der gewesen, daß, da der Herzog Adolph von Nassau zu regieren aufgehört habe, es zur Annahme einer Gunstbezeugung von demselben keiner Regierungserlaubnis bedürfe.“

Frankreich.

\* Paris, 8. Nov. [Zur Armee-Reorganisation.] Gestern Abend wurden die Mitglieder der Heeres-Reorganisations-Commission zu einer zweiten Sitzung, die für heute Morgen angelegt war, nach St. Cloud einberufen. Ueber die Vorgänge bei der ersten Zusammenkunft jener Fach-Commission gehen der „R. Z.“ von verlässlicher Seite die folgenden Einzelheiten zu. Es waren im Ganzen sieben verschiedene Projecte, welche vorgelegt wurden. Als Autoren derselben bekannten sich die Marschälle Mac Mahon, Randon, Niel, die Generale Bourbaki, Lebrun, Trochu und der Staatsminister Rouher. Diese sämtlichen Vorlagen wurden sofort auf besonderen Befehl des Kaisers autographisch vervielfältigt, damit jedem Mitgliede des Ausschusses zur besseren Prüfung eine Abschrift derselben übermittelt werden könne. Aus der Gesamtheit der Projecte ergab sich indeß, daß es sich bei den künftigen Reformen in keiner Weise um eine Aenderung in der „inneren Organisation der Armee“, sondern nur um Modificationen des bisher bestehenden „militärischen Systems“ handeln werde. Der als vorzüglicher Redner in fachgenössischen Kreisen besonders hochgeschätzte General Trochu entwickelte gleichzeitig seine Vorschläge in einem längeren, beifällig aufgenommenen Vortrage. Dies ist um so bezeichnender, als die Berufung dieses begabten Mannes in jenes Comité nur durch besondere Verwendung des Marschalls Randon möglich gemacht werden konnte; da die specifisch gut napoleonisch Gesinnten dem früheren Generalstabschef der Krim-Armee unter St. Arnaud und Canrobert seine nie verleugnete Freundschaft für die Prinzen des Hauses Orleans, namentlich den Herzog von Aumale, noch nicht zu verzeihen gelernt hatten. General Trochu berührte in seiner mündlichen Auseinandersetzung auch die Frage der Caisse d'exonération, für deren Aufhebung er in energischer Weise eintrat. Nach seiner Auffassung bringe dieses Institut, indem es altgediente Unteroffiziere u. zum Abschlusse einer zweiten und dritten Capitulacion ermutigte, durchaus dienftunfähige Elemente in die Armee; eine Wahrnehmung, welche er an Beispielen, die aus der jüngsten Vergangenheit, namentlich mit Bezug auf die sogenannten Veteranentruppen der Garde und deren Fernbleiben von den Strapazen des Lagers von Chalons, praktisch erläuterte.

[Im Schlosse von Compiègne] ist Alles zum Empfange des Hofes bereit, doch ist zur Stunde noch kein Befehl über des Kaisers Eintreffen angekommen. Der „Progrès de l'Yse“, der diese Nachricht bringt, fügt hinzu, daß gewöhnlich sechs Tage vor Ankunft des Kaisers die betreffende Weisung zu erfolgen pflege.

[Verhaftung.] Heute Nacht wurden ungefähr fünfzig Personen, welche sich in einem Kaffeehause versammelt hatten, von der Polizei verhaftet. Wie verlautet, handelte es sich um eine aus Studenten und Arbeitern bestehende Versammlung, welche über die Fragen berathen wollte, die auch auf dem Genfer Arbeiter-Congresse zur Sprache gekommen waren. Die Verhafteten wurden zuerst nach der Polizei-Präfectur und dann in das Zellengefängniß Mazas gebracht. Die Polizei hatte zur Ausführung dieser Operation eine ungewöhnliche Macht entwidelt.

## Belgien.

Brüssel, 8. Novbr. [Parlamentarisches. — Katholische  
Versammlung. — Brialmont.] Die Mitglieder der Kammer der  
Repräsentanten und des Senates sind durch Rundschreiben einberufen  
worden. Die feierliche Eröffnung der Sitzung von 1866—1867 wird  
am 13. November um 1 Uhr Nachmittags stattfinden. — Die katho-  
lische Union hat am 5. und 6. d. Mts. eine zweite Versammlung in  
Baurhall zu Brüssel gehalten; die erste war bekanntlich im vorigen  
Jahre zu Mecheln. Selbst die clericalen Blätter bringen bis jetzt über  
diese Versammlung und ihre Verhandlungen nichts Bemerkenswerthes.  
Die Versammlung hat durch den Telegraphen eine Adresse an den  
Papst gesandt und um seinen Segen gebeten, der ihr auch per Tele-  
graph zugekommen ist. — Der Verfasser der Broschüre über die not-  
wendige Reform des belgischen Militärwesens ist nicht der Oberst-Lieut.  
im Stabe Brialmont, sondern ein Verwandter desselben Namens, und  
die Nachricht, daß Herr Brialmont zum activen Dienste bei der Infan-  
terie versetzt sei, ist ebenfalls unrichtig. (R. 3.)

N u ß l a n d.

Petersburg, 9. Novbr. [Der Tag der feierlichen Vermählung] des Großfürsten Thronfolger Cezarewitsch Alexander Alexandrowitsch mit der Großfürstin Maria Fedorowna (Prinzessin Dagmar von Dänemark) wurde heute um 8 Uhr Vormittag durch 5 Kanonenschüsse von der Petersburger Festung eingeleitet. Der Kronprinz von Preußen war schon am 5. d. und der Prinz von Wales am 6. Nachmittags hier eingetroffen. Außer ihnen wohnten der Kronprinz von Dänemark, der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz, der Prinz Alexander von Hessen, der Prinz Alexander von Oldenburg und die Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar und Albert von Sachsen-Altenburg der Vermählungsfeier bei. Schon am Montag den 5. d. hatte der österreichische Gesandte Graf Revertera die Ehre, dem Bräutigam mittelst eigenhändigen Schreibens des Kaisers von Oesterreich die Insignien des St. Stephans-Ordens zu überreichen. Die eigentliche Feier begann um 12 Uhr Mittags, zu welcher Zeit sich die Theilnehmten im Winterpalais versammelten und in feierlichem Aufzuge von da durch den



